

VERONICA

Illustrirte Damen-Zeitung

„Der Bazar“ kostet vierteljährlich M. 2.50 (in Oesterreich nach Cours); Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit entgegen. Alljährlich erscheinen 24 Nummern mit Mode und Handarbeiten, zahlreiche Supplemente mit circa 400 Schnittmustern, 24 Unterhaltungs-Nummern, 24 Unterhaltungs-Beiblätter zu den Moden-Nummern, ferner 12 colorirte Modenbilder. — Jede Bazar-Abonnentin hat das Recht, von den Mode-Abbildungen des „Bazar“ Schnittmuster in Seidenpapier (in einer Normalgröße) zu ermäßigten Preisen zu beziehen. Solche Bestellungen sind, unter Angabe einer gewünschten Abbildung des „Bazar“, direct an die Administration des Bazar, Berlin, zu richten. Preise: Prinzkleid, Ueberkleid M. 1. — Paletot, Mantelet, Rock 75 Pf. — Tunita, Taille, Wäsche à 50 Pf. — Kindergarderobe à Stück 50 Pf.

Mode-Notizen.

Alles Fürchten und Hoffen, alle lange discutirten Für und Wider, welche das Thema „Crinoline“ in jüngster Zeit herauf beschworen hatte, mit einem Male sind sie durch das thatsächliche Erscheinen des corpus delicti beschwichtigt. Ja, die Crinoline ist wirklich und wahrhaftig wiedergekehrt, obgleich wir bisher all den sie antündenden untrüglichen Vorzeichen, den Reifen in den Kleiderböden, den größer und länger werdenden Tournüren, die eigentliche Mission anzweifelten. Selbst die sporadische Erscheinung des Reifrodes zu schweren, kostbaren Toiletten anlässlich der Hoffeste letzter Saison, wurde damals als jensationell und als individueller Geschmack aufgefasst, obgleich die Anwendung der Crinoline zu dem Genre der jetzt herrschenden Toiletten in völligem Einklang steht, ja man möchte fast sagen bedingt ist.

Die Aufbauschungen um die Hüften, die Tournüre, der Stoffaufwand für die weiten, faltigen Röcke, dann aber auch die veränderten Taillen verlangen einen Ausgleich in den Linien, den nur die erweiterte Peripherie des unteren Theils der Toilette herbeizuführen vermag. Denn darin liegt einstweilen noch der Schwerpunkt der Crinoline. Zwei Reifen von 171 und 165 Cent. Breite einem erforderlich langen und weiten, keilförmigen Rock eingeschoben, der außerdem durch Reifen, hinten angebracht, die bisherige Tournüre in sich schließt und ersetzt, das ist die Crinoline der Gegenwart (siehe die Abbildungen Nr. 38 und 39). Ob sie freilich in diesem Kindheitsstadium verharren wird, ist eine Frage der Zukunft, die von der Mode abhängt und sich weder durch ästhetische noch philosophische Discussion beeinflussen lässt.

Mit der Crinoline zugleich sind die herzförmigen Ausschnitte der Taillen (besser gesagt der „spanische Schnitt“) in Aufnahme gekommen. Meistens ist die Form nur durch Einsätze von abstechemem Stoff, von Crêpe, Tüll, Crêpelisse, von Sammet oder durch ein Spitzschiffon markirt. In den kurzen runden Taillen und den Taillen mit bescheidenem Schoß ist dieser Ausschnitt mäßig, weil er sonst nicht im Einklang mit diesen Formen stehen würde. Zu voller Entfaltung gelangt er an den Schoßtaillen mit Schnebbe, charakteristisch ist er für die spanischen Taillen mit langer Schnebbe und ohne jeglichen Schoßansatz auf den Hüften. Hierzu gesellt sich auch bereits die aus früheren Mode-Annalen bekannte „kranke Schnebbentaile“, die mit herzförmigem Ausschnitt, mit den übrigen modischen Erfordernissen versehen, sehr kleidsam für schlanke, zierliche Gestalten ist und namentlich durch die leichten gazeähnlichen Sommerstoffe, Seidencrepe, Spitzen-

Stamine, seidene Grenadine, brochirte und gestickte Batiste recht zur Geltung kommt. Uebrigens muß bemerkt werden, daß die Taillen von leichten, durchsichtigen Stoffen, wie auch die Blusen aus Spitzenstoff wieder über decolletirten seidnen Untertaillen mit kurzen, sehr kurzen Ärmeln getragen werden.

auf der Achsel zusammengefaßt, was vielfach bei eleganten, decolletirten Toiletten zumal bei Spitzendraperien angewendet wird. Wer es nicht liebt, mit ganz entblößtem Oberarm zu erscheinen oder den unbekleideten Oberarm nur von dem feinen durchsichtigen Spitzenweben bedeckt zu wissen, für den hat die Mode manches andere ebenso hübsche wie eigenartige Arrangement, was namentlich den Taillen der Jetztzeit durchaus angepaßt ist und in Mosaikpaulettes aus Jet-, Blei-, Silber- oder Goldperlen, aus einer dichtgetränkten Stoffpuffe, die auf eine Sammet- oder Seidenherabfällt, aus in Falten gereihter, breiter, glockenförmig eingesetzter Spitze, deren Belegung Perlen oder Bandschlingen bilden, bestehen. Diese letztere Ärmelart, die breite gefaltete Spitze, die locker und leicht, fast flatternd bis zum Ellbogen von der Schulter herabfällt, findet auch an kleinen Umhängen spanischen Schnittes besondere Würdigung. Schnebbenförmige, d. h. von den Schultern nach unten zu spitz ausgehende Vordertheile, ein gleicher Rückentheile, Spitzenärmel à la cloche, das ist das neueste Pariser camail espagnol, das je nach Geschmack und Laune aus farbigen Sammettheilen mit farbiger perlenbestickter Spitze oder ganz aus Spitze mit seidnen Schnebbentheilen als Futter, oder aus perlenbestickter Grenadine mit abstechemem Futter und Chantillyspitze zur Geltung gelangt. Die Perlen, ob aus Blei, Holz, Gold oder irgendwie farbig, sind und bleiben gegenwärtig der Ausdruck der Eleganz. Neu und originell sind Armbänder aus Perlen, die in Mosaikarbeit hergestellt sind und dazu dienen sollen, die Ärmel der Jerseytaillen und die langen hoch hinaufreichenden gewebten Handschuhe auf dem Arm festzuhalten. Zumeist wird eine Mosaikbordüre aus Gold- und Jetperlen hergestellt — man reißt zu dem Zweck die Perlen auf ganz feine Gummifäden — und diesen entsprechend stimmt das Collier um den Hals, sowie der Gürtel der Bluse oder der Jerseytaile in Dessin und Farben überein, wozu man indessen zumeist gewebte Bordüren verwerthet. Eine weitere hervorsteckende Art der neuesten hochsommerlichen Novitäten ist das dem Medicisgürtel entsprechende Kragecollier, d. h. eine Sammet- oder Perlenschnebbe auf der Brust, die andere auf dem Rücken, beide einem geraden Bündchen sich anschließend. Selbstredend nehmen derartige Garnituren sich in den zu den Costimen bedingten Farben am besten aus.

Neben der Vorliebe für die Melange von roth und blau macht sich neuerdings die Zusammenstellung von crème oder écru mit roth geltend; rothe Stamine mit gelber Stiderei, denn das Roth muß vorwiegend sein, rothe Unterkleider mit gelber Spitze, rothe Bandschleifen, Echarpes, rothe glatte Stoffstreifen auf den unteren Rand der Röcke gesetzt und der neueste „Pulschlag der Mode“: Handschuhe von rothem Zuchtenleder.



Nr. 1 und 2. Mantelet aus reps ottoman. Vorder- und Rückansicht. Schnitt und Beschr.: Rückens. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 39-44.

Häufig ist der Ärmel der Untertaile, wenn er überhaupt noch diese Bezeichnung verdient, illusorisch. Ein schmales Achselband stellt ihn dar oder eine dem Armloch eingehetzte Spitze; oft auch fehlen diese beiden Anzeichen und das leichte Gewand ist in der Art der Antike mit einer Agraffe

Unterkleider mit gelber Spitze, rothe Bandschleifen, Echarpes, rothe glatte Stoffstreifen auf den unteren Rand der Röcke gesetzt und der neueste „Pulschlag der Mode“: Handschuhe von rothem Zuchtenleder.

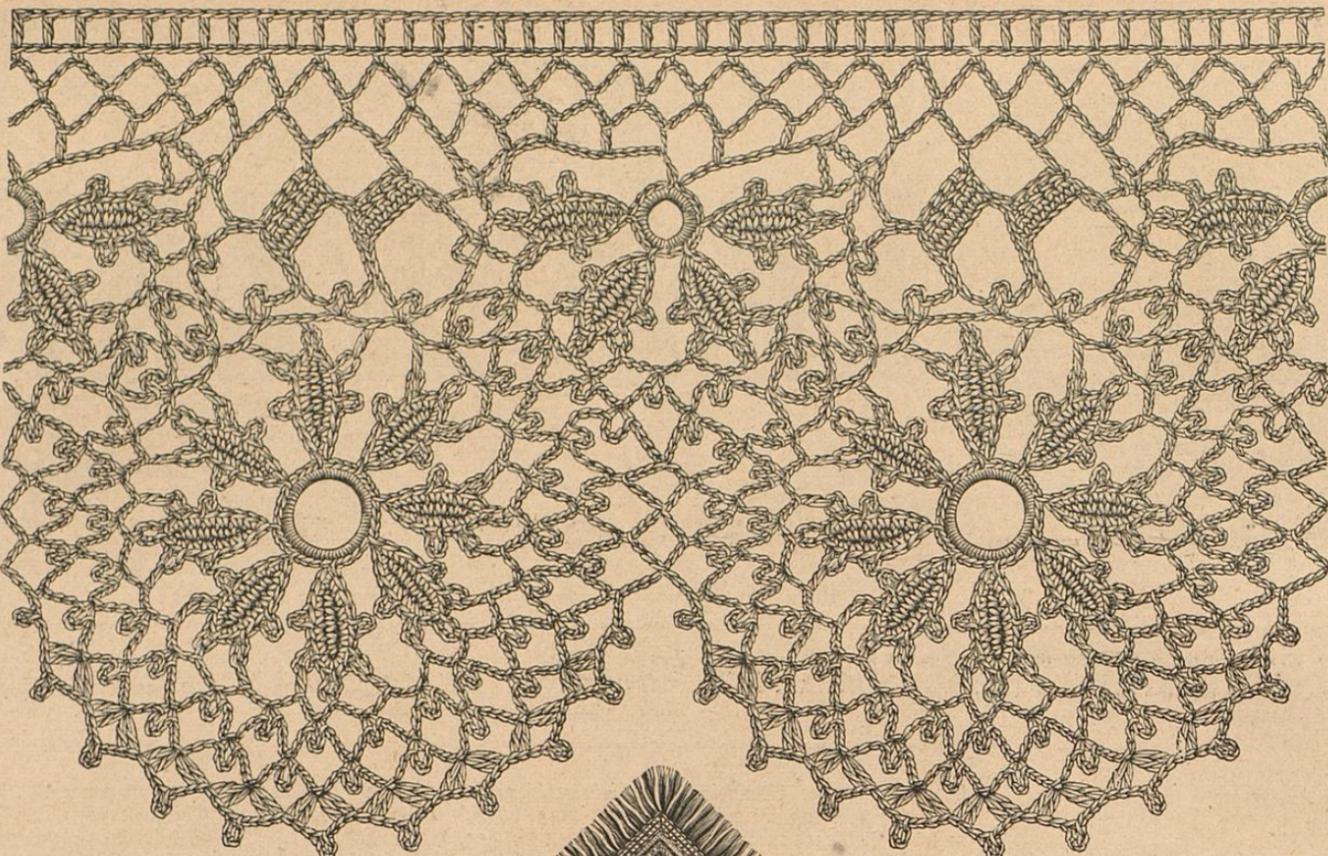
Veronica v. G.

Nr. 3. Spitze zu Kleidern, Decken etc.

Häkelarbeit.

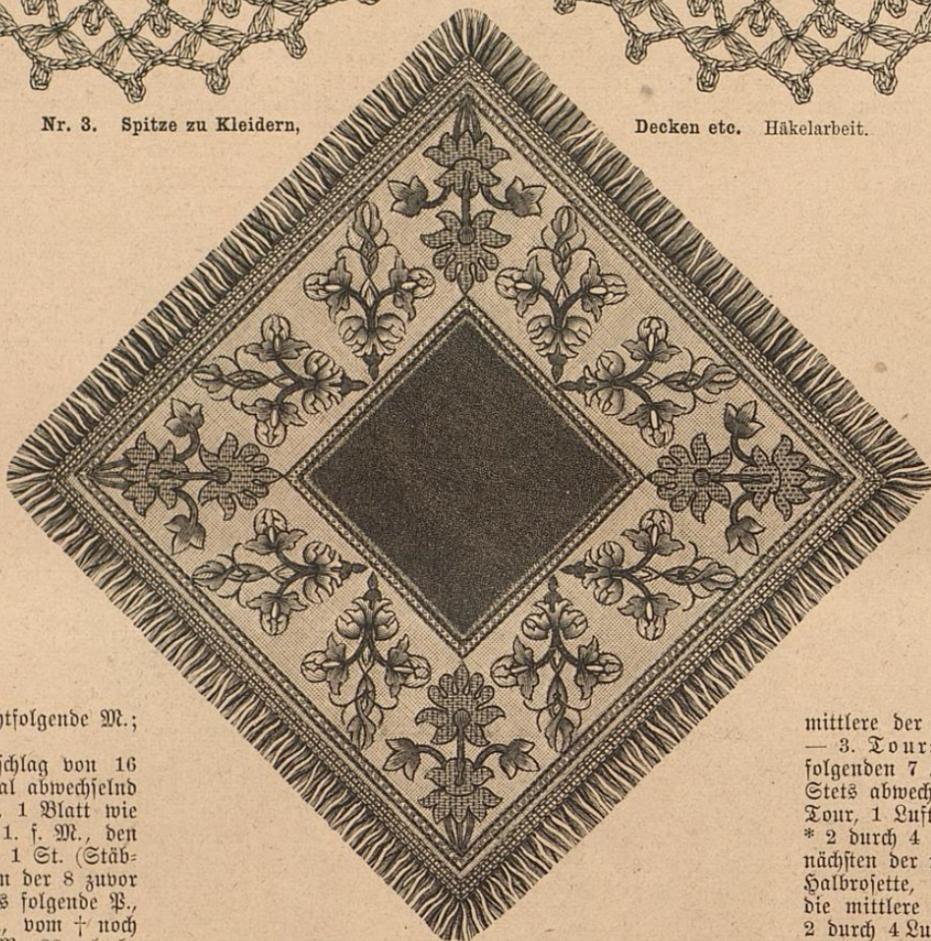
Diese Spitze ist mit ecru-farbenem Zwirn gearbeitet und besteht aus Rosetten und Halbrosetten, welche durch Anschlingen miteinander verbunden und am unteren und oberen Rande mit einigen Touren begrenzt werden. Für jede Halbrosette häkelt man 24 Luftm. (Luftmaschen), deren letzte 11 mit 1 f. K. (festen Kettenmasche) zur Rundung geschlossen werden, 4 f. M. (feste Maschen) um die nächsten 2 Luftm. der Rundung, für 1 Blatt 7 Luftm., auf denselben zurückgehend, die nächste M. übg. (übergangen), 6 f. M. in die folgenden 6 M., 1 f. K. in die vor den 7 Luftm. befindliche f. M., 7 f. M., deren 3. und 4., 5. und 6. je durch 1 P. (Picot, das sind 4 Luftm. und 1 f. M. in die vorige f. M.) getrennt sind, in die noch freien Glieder der vorigen 7 Luftm., 2 durch 1 P. getrennte f. M. in die übergangene Luftm., 6 f. M., deren 1. und 2., 3. und 4. je durch 1 P. getrennt sind, um die nächsten 6 f. M., 1 f. K. in dieselbe M., in welche die vorige f. K. gehäkelt wurde; hiermit ist das Blatt vollendet, vom 1. noch 3mal wiederholt, dann 4 f. M. um die letzten beiden M. der Rundung, 1 f. K. in die 1. der um die Rundung gehäkelt f. M., 17 Luftm., die Arb. gew. (die Arbeit gewendet), 1 f. M. um das vorletzte P. des letzten der zuvor gearbeiteten 4 Blätter, 2mal abwechselnd 5 Luftm., 1 f. M. um das folgende P., dann 5 Luftm., 1 f. M. um das zweitfolgende P. des nächsten Blattes, vom letzten 1 noch 3mal wiederholt, doch hat man die letzte f. M. in die 1. Luftm. dieser Halbrosette zu häkeln, die Arb. gew., auf den vorigen M. zurückgehend, 3 Luftm., 1 f. M. in die zuletzt gearbeiteten 5 Luftm., 4 Luftm., 11mal abwechselnd 2 durch 4 Luftm. getrennte f. M. in die mittlere der nächsten 5 Luftm., 7 Luftm., doch in der vorletzten Wiederholung statt der mittleren der 7 Luftm. 1 P. und zuletzt statt 7 Luftm. nur 4 Luftm. und 1 f. M. in die achtfolgende M.; den Faden befestigt und abgeschnitten.

Für jede Rosette schließt man einen Anschlag von 16 Luftm. mit 1 f. K. zur Rundung und häkelt 8mal abwechselnd 4 f. M. um die nächsten 2 M. der Rundung, 1 Blatt wie das zuvor beschriebene; zuletzt 1 f. K. in die 1. f. M., den Faden befestigt und abgeschnitten. Hierauf 1 St. (Stäbchenmasche) in das zweitfolgende P. des nächsten der 8 zuvor gearbeiteten Blätter, 5 Luftm., 1 f. M. um das folgende P., 5 Luftm., 1 St. um das nächste P., 5 Luftm., vom 1. noch 7mal wiederholt, dann 4 f. K. in die ersten 4 M., 22mal abwechselnd 7 Luftm., 2 durch 4 Luftm. getrennte f. M. in die



Nr. 3. Spitze zu Kleidern,

Decken etc. Häkelarbeit.



Nr. 4. Schutzdecke. Metall-, Stielstich-Stickerei und point-russe. (Hierzu Nr. 5 und 6.)

mittlere der nächsten 5 Luftm., doch hat man die mittlere der ersten 3 je aus 7 Luftm. bestehenden Luftmaschenbogen der mittleren M. des vorletzten, zweit- und drittletzten Luftmaschenbogens der nächsten Halbrosette, und die letzten 3 dieser Luftmaschenbogen dem 4., 3. und 2. Luftmaschenbogen der folgenden Halbrosette anzuschlingen, 14 Luftm., der mittleren M. des 1. Luftmaschenbogens derselben Halbrosette ang., 2 Luftm., auf der 12. bis 7. der vorigen 14 Luftm. zurückgehend, 6 f. M. in dieselben, 2mal abwechselnd die Arb. gew., 1 Luftm., die nächste M. übergangen und je 1 f. M. in das hintere Glied jeder noch freien zuvor gehäkelt f. M., dann 1 f. M. in dieselbe M., in welche die vorige f. M. gehäkelt wurde, 3 Luftm., 1 f. K. in die 6. der vorigen 14 Luftm., 2 Luftm., 1 f. K. in die 3. derselben 14 Luftm., 3 Luftm., 2 durch 4 Luftm. getrennte f. M. in die

mittlere der folgenden 5 Luftm., vom letzten 1 noch 1mal wiederholt, doch hat man nach den 14 Luftm. der f. M. anzuschlingen, welche zuvor in die M. gehäkelt wurde, in welche bereits 1 f. M. gearbeitet war, und die vor den nächsten 5 Luftm. befindliche f. M. dem P. des vorletzten Luftmaschenbogens der 1. Halbrosette anzuschlingen; den Faden befestigt und abgeschnitten.

Sind sämtliche Rosetten und Halbrosetten miteinander verbunden, so häkelt man am oberen Rande derselben 1. Tour: * 1 h. St. (halbe Stäbchenmasche) in die M., in welche die letzte f. M. der nächsten Halbrosette gehäkelt wurde, 6mal abwechselnd 7 Luftm., 1 h. St. in die fünfzigste M., dann 7 Luftm., 1 h. St. um die zwischen den nächsten 2 f. M. befindlichen 4 Luftm., 2mal abwechselnd 7 Luftm., 1 h. St. um die vor den nächsten 5 f. M. befindliche Luftm., dann 7 Luftm., 1 h. St. um die zwischen den nächsten 2 f. M. befindlichen 4 Luftm., 7 Luftm., vom * wiederholt. — 2. Tour: Stets abwechselnd 1 f. M. in die

mittlere der nächsten 7 Luftm. der vorigen Tour, 7 Luftm. — 3. Tour: Stets abwechselnd 1 f. M. in die mittlere der folgenden 7 Luftm. der vorigen Tour, 3 Luftm. — 4. Tour: Stets abwechselnd 1 St. in die zweitfolgende M. der vorigen Tour, 1 Luftm. — 5. Tour: Am unteren Rande der Spitze, * 2 durch 4 Luftm. getrennte f. M. in die mittlere M. des nächsten der mittleren beiden Luftmaschenbogen der folgenden Halbrosette, 7 Luftm., 2 durch 4 Luftm. getrennte f. M. in die mittlere M. des nächsten Luftmaschenbogens, 3 Luftm., 2 durch 4 Luftm. getrennte f. M. in die mittlere der nächsten noch freien 7 Luftm. der folgenden Rosette, 15mal abwechselnd 7 Luftm., 2 durch 4 Luftm. getrennte f. M. in die



Nr. 5. Figur zur Schutzdecke Nr. 4. Metall-, Stielstich-Stickerei und point-russe. Originalgrösse.



Nr. 6. Figur zur Schutzdecke Nr. 4. Metall-, Stielstich-Stickerei und point-russe. Originalgrösse.

mittlere der folgenden 7 Luftm., dann 3 Luftm., vom * wiederholt. — 6. Tour: * 1 f. M. in die mittlere der nächsten 7 Luftm. der vorigen Tour, 3 Luftm., 1 f. M. in die mittlere der folgenden 7 Luftm., 2mal abwechselnd 7 Luftm., 1 f. M. in die mittlere der nächsten 7 Luftm., dann 1 Luftm., 1 P., 2 Luftm., 9mal 4 St., deren mittlere beiden durch 1 Luftm., 1 P., 2 Luftm. getrennt sind, in die mittlere der folgenden 7 Luftm., dann 1 Luftm., 1 P., 2 Luftm., 1 f. M. in die mittlere der nächsten 7 Luftm., 2mal abwechselnd 7 Luftm., 1 f. M. in die mittlere der nächsten 7 Luftm., dann 3 Luftm., vom * wiederholt, doch hat man bei jeder Wiederholung die mittlere der ersten beiden je aus 7 Luftm. bestehenden Luftmaschenbogen der correspondirenden M. der letzten beiden Luftmaschenbogen des vorigen Musterfases anzuschlingen.

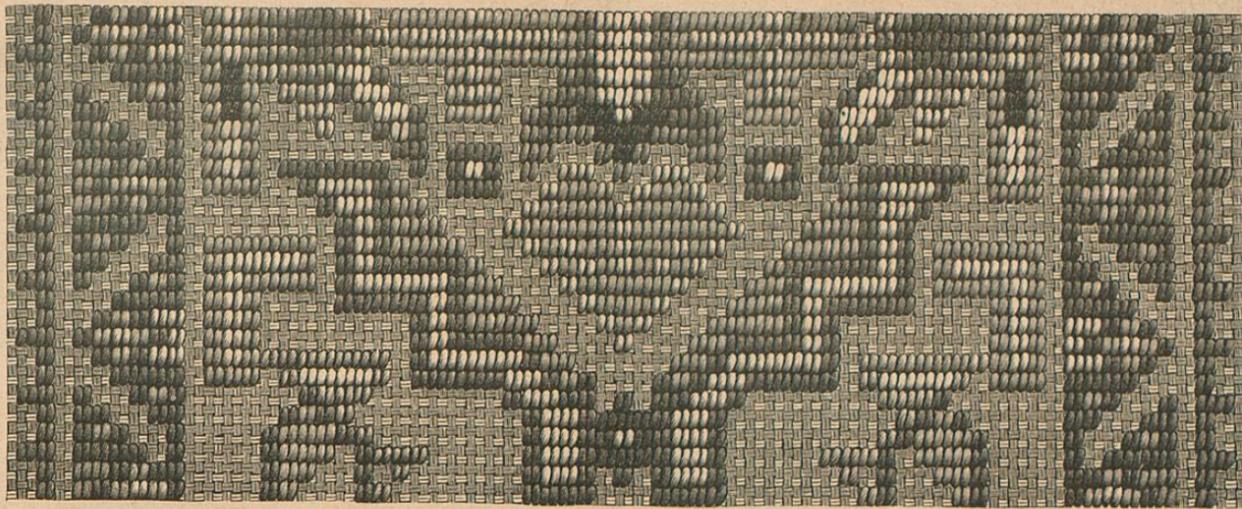
Nr. 4—6. Schutzdecke.

Metalls., Stielschick-Stickerei und point-russe.

Von Fr. Theresie Kötter, Wien, Alsenbachstr. 19.

Die Decke ist aus starker grauer Leinwand und olivfarbener Velvet gefertigt, mit einer gestickten Bordüre verziert und mit Franze begrenzt. Zur Herstellung der Bordüre hat man für die Eckblumen das Dessin Abb. Nr. 6, für die zu beiden Seiten derselben befindlichen Blumen Abb. Nr. 5 auf einen 48 Cent. großen Leinwandtheil zu übertragen und den in Metallstickerei auszuführenden Figuren feinen weißen Tüll anzuhängen (die Ausführung der Metallstickerei lehrte der Bazar 1884 auf Seite 3 und 6). Alsdann befestigt man innerhalb der Contouren nach Abb. einen Metallfaden reihenweise über dem Tüll mit Ueberfangstichen von gelber, blauer und rother gespaltener Filofelleide, setzt längs der Contouren feine Goldschnur in gleicher Weise auf und umrandet diese, nachdem der überstehende Tüll fortgeschnitten ist, mit mehreren Fäden schwarzer Seide, die mit Ueberfangstichen von feinerer Seide aufgenäht werden. Für die im ineinandergreifenden Plattstich gearbeiteten Blüten und Blätter, welche mit schwarzer Seide im Stielschick umrandet werden, verwendet man verschiedenfarbige gespaltene Filofelleide, und zwar sind die Stiele der Blüten, sowie die schmalen Blättchen der Mittelblumen mit olivfarbener, die Blätter der Eckblumen mit terracotta-farbener Seide in 2 Nüancen hergestellt. Für die Seitenblüten der Abb. Nr. 5 hat man lila und modelfarbene, für die oberhalb befindliche blattartige Figur blaue, lila, bronze- und terracotta-farbene Seide gewählt.

Nach Vollendung der Bordüre heftet man dem Leinwand in der Mitte einen 23 Cent. großen Plüschtheil

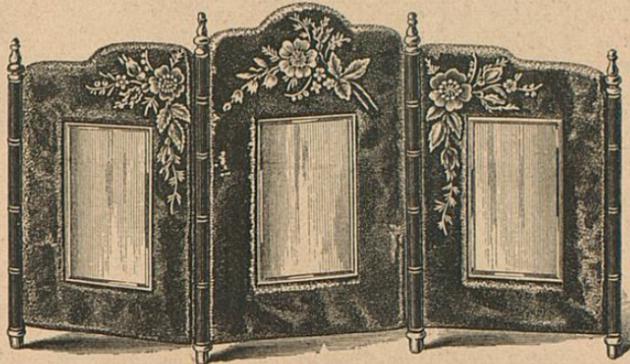


Nr. 8. Bordüre zu Stühlen, Portiären und dergl. Gobelinstich-Stickerei. Originalgrösse. (Hierzu Nr. 9.)

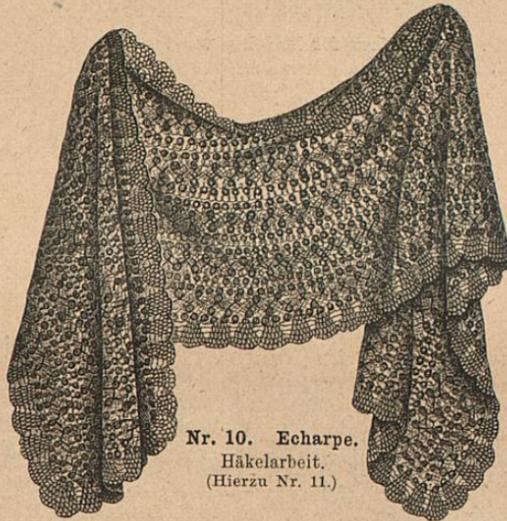
Nr. 8 und 9. Bordüre zu Stühlen, Portiären und dergl.

Gobelinstich-Stickerei.

Dieselbe wird mit verschiedenfarbiger Filofelleide auf crème-farbenem, mit Gold durchwirktem Panama-Canevas gearbeitet. Abb. Nr. 8 zeigt einen Theil der Bordüre in Originalgröße, Abb. Nr. 9 das Dessin der Stickerei im Typensatz und hat man dieselbe im Gobelinstich je über 2 Doppelfäden Höhe, 1 Doppelfaden Breite des Gewebes auszuführen.



Nr. 7. Photographie-Ständer.

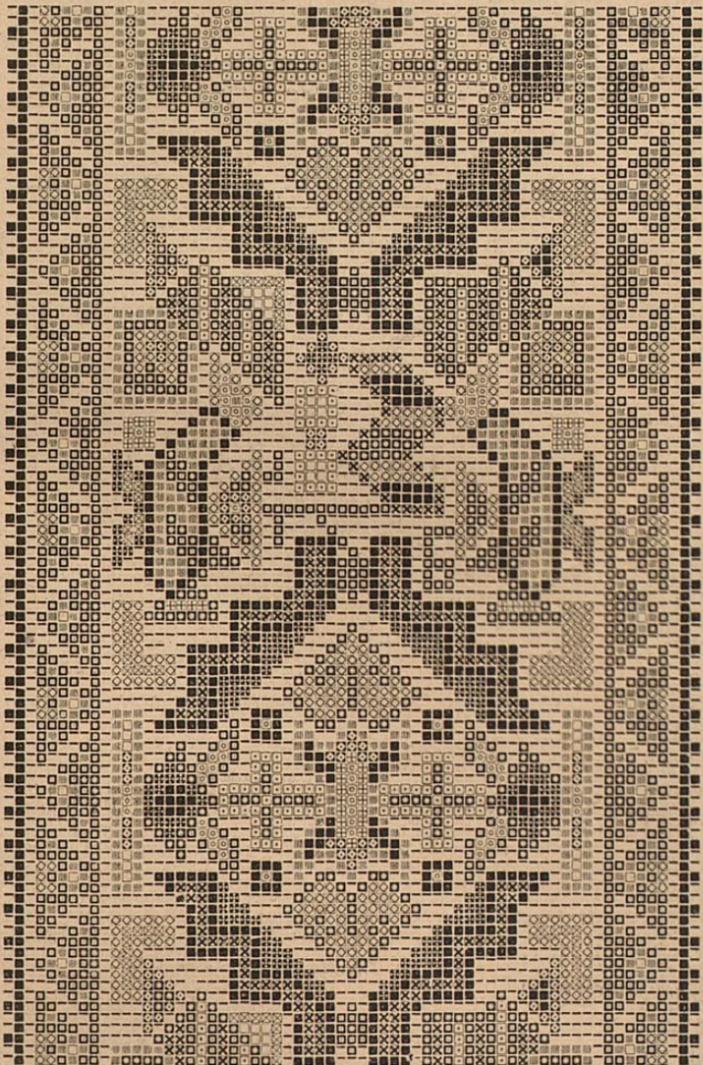


Nr. 10. Echarpe. Häkelarbeit. (Hierzu Nr. 11.)

Nr. 10 und 11. Echarpe.

Häkelarbeit.

Unser Original ist mit doppeltem Faden schwarzer Mohairwolle theils in Guimpenhäkerei, theils in Häkelarbeit ausgeführt und aus 4 etwa 230 Cent. langen, je einzeln gearbeiteten Streifen zusammengesetzt, sowie am Außenrande mit einer Spitze begrenzt. Zur Herstellung jedes Streifens (siehe Abb. Nr. 11) hat man eine erforderlich lange Guimpe über eine Metallnadel, deren Zinken etwa 6 Cent. weit von einander entfernt sind, zu arbeiten: Man bildet aus dem Ende des doppelten Arbeitsfadens mit der ziemlich feinen Häkelnadel in gewöhnlicher Weise eine Schlinge, zieht die Häkelnadel aus derselben und faßt die Schlinge zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand; hierauf nimmt man die Gabel, das geschlossene Ende derselben nach unten gekehrt, gleichfalls zwischen Daumen und Zeigefinger, so daß sie dem Ende des Arbeitsfadens unterhalb der Schlinge aufliegt, führt den Arbeitsfaden zwischen beiden Zinken hindurch, legt den Faden von vorn nach hinten um die zur Rechten befindliche Zinke und — wie beim Häkeln oder Stricken — um die Finger der linken Hand. Alsdann steckt man die Häkelnadel durch die Schlinge und zieht den Arbeitsfaden mit einmaligem Umschlagen durch dieselbe, wendet die Gabel von rechts nach links, so daß der Arbeitsfaden der nun zur Rechten befindlichen Zinke aufliegt, * bildet mit einmaligem Umschlagen eine neue Schlinge und häkelt um die obere Fadenschlinge der auf der linken Zinke befindlichen Dese eine feste Masche, wendet die Gabel von rechts nach links und wiederholt vom *, doch hat man die festen Maschen recht fest zu häkeln. Ist die Guimpe vollendet,



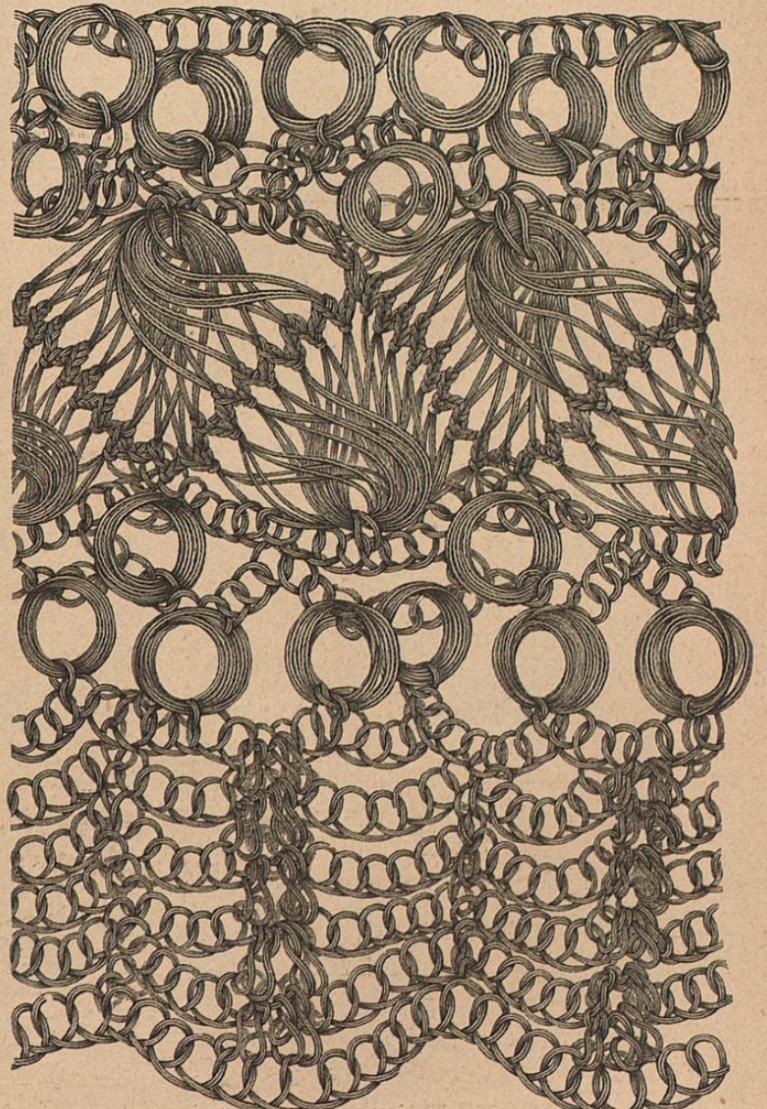
Erklärung der Zeichen: ■ erstes (dunkelstes), × zweites, ⊙ drittes (hellstes) Roth, □ Dunkel-terracotta, ⊕ Hell-terracotta, ⊖ (erstes (dunkelstes), * zweites, ⊙ drittes (hellstes) Olivgrün, ⊖ Dunkelblau, ⊕ Hellblau, ⊖ Dunkelblaugrün, ⊕ Hellblaugrün, ⊖ Schwarz, — Fond.

Nr. 9. Dessin zur Bordüre Nr. 8. Gobelinstich-Stickerei.

auf, welcher durch ein schmales Börtchen begrenzt wird; für dasselbe befestigt man am Außenrand des Plüsches mehrere Fäden rothbrauner Filofelleide, die in 1/2 Cent. weiten Zwischenräumen mit Ueberfangstichen von gleicher Seide, den Plüsch mit umfassend, aufgenäht werden, arbeitet 1/2 Cent. weit von dieser Reihe entfernt eine zweite Reihe und füllt den Fond zwischen denselben mit hellblauer Seide im point-russe. Ist am Außenrande der Decke ein gleiches Börtchen ausgeführt, so verzieht man dieselbe mit einem Futter und stattet sie mit der Franze aus.

Nr. 7. Photographie-Ständer.

Der Ständer ist in Form eines Windschirmes hergestellt; die Rahmen aus starkem Carton hat man mit olivfarbener Plüsch, auf der Rückseite mit gleichfarbigem Atlas bekleidet und den oberen Theil jedes Rahmens mit einem in Maschinenstickerei mit verschiedenfarbiger Flockseide und feiner Chenille ausgeführten Blumenzweig verziert. Die auf der Rückseite befindlichen Cartontheile zum Festhalten der Photographien sind auf der einen Seite mit Atlas, auf der anderen mit weißem Moiréepapier überdeckt und werden je mittelst eines kleinen, am oberen Rande des Rahmens angebrachten Metallriegels geschlossen. Vergoldete Stäbe, sowie olivfarbene, mit Gold verzierte Lederhüllen stellen die Verbindung der Rahmen her und begrenzen die Seitenränder des Ständers.



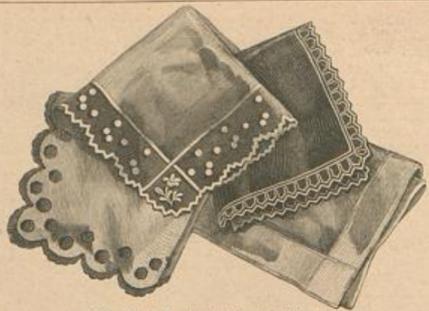
Nr. 11. Theil der Echarpe Nr. 10. Häkelarbeit. Originalgrösse

so häkelt man rings um dieselbe 1. Tour: 1 f. M. (feste Masche) in die vor der nächsten Zeile befindlichen Maschen der Gürtel, 5 Luftm. (Luftmalchen), * mit 1 f. M. die nächsten 16 Zeilen zusammengefasst, 5 Luftm., mit 1 f. M. das vor der folgenden Zeile befindliche Maschenstück umfasst, 5 Luftm., vom * wiederholt; am Ende der Gürtel häkelt man 5 Luftm., fängt die nächsten 8 Zeilen an der anderen Seite derselben mit 1 f. M. zusammen, damit das Dessin verliert und arbeitet dann wie zuvor; zuletzt mit 1 f. M. 8 Zeilen zusammengefasst. — 2. Tour: 3 Luftm., 1 f. M. in die 2. der nächsten 5 Luftm. der vorigen Tour, 3 Luftm., 1 f. M. in die zweitfolgende M., 3 Luftm., 1 f. M. in die 2. der nächsten 5 Luftm., * 3 Luftm., 1 Masche in die nächste f. M. (für dieselbe hat man 4mal abwechselnd den Faden um die Nadel zu legen und 1 M. aus der zuvor bezeichneten f. M. aufzunehmen, wobei mit der Nadel stets über den Arbeitsfaden zu fassen ist, durchzieht sämtliche M. und Umschlagfäden und häkelt um die Bindungen der Masche 1 f. M.), 2mal abwechselnd 3 Luftm., 1 f. M. in die mittlere der nächsten 5 Luftm., vom * wiederholt, doch hat man am Querrande statt der Maschen Luftmalchenbogen zu häkeln. — 3. Tour: (Nur an den Längenseiten) stets abwechselnd 1 Masche in die mittlere der nächsten 3 Luftm., 3 Luftm.

Für die Verbindung der Streifen facht man stets abwechselnd mit 1 f. M. die mittlere der nächsten 3 Luftm. beider Streifen zusammen und häkelt 3 Luftm. Am Außenrand der Schärpe arbeitet man, wie Abb. Nr. 11 zeigt, die Spitze. 1. Tour: Stets abwechselnd 1 f. M. in die mittlere der nächsten 3 Luftm., 3 Luftm. 2. Tour: * 1 f. M. in die mittlere der nächsten 3 Luftm., 2 Luftm., 4 St. (Stäbchenmalchen) in die mittlere der folgenden 3 Luftm., 2 Luftm., vom * wiederholt. — 3. Tour: * 1 f. M. in die nächste f. M. der vorigen Tour, 2 Luftm., 4 St. um das zwischen den mittleren beiden der nächsten 4 St. befindliche Glied, 2 Luftm., vom * wiederholt. — 4. bis 6. Tour: Wie die vorige Tour, doch hat man in der 6. Tour stets statt 4 St. 6 St. zu häkeln. [51, 574]



Nr. 22. Schürze für Mädchen von 8—10 Jahren. Schnitt und Beschr.: Vorder- u. Suppl. Nr. III, Fig. 11 und 12.



Nr. 12—15. Taschentücher für Damen.



Nr. 16. Häubchen aus Crêpe mit Stickerei.



Nr. 21. Garbeit.



Nr. 17—19. Kragen.



Nr. 20. Häubchen aus surah und Spitze.



Nr. 24. Kleid aus Spitze und Seidenstoff. Rückansicht. (Hierzu Nr. 25.) Beschr.: Rück- u. Suppl.



Nr. 25. Kleid aus Spitze und Seidenstoff. Vorderansicht. (Zu Nr. 24.) Beschr.: Rück- u. Suppl.

Nr. 12—15. Taschentücher für Damen.

Die etwa 34—38 Cent. großen Taschentücher sind theils aus weissem, theils aus farbigem Batist gefertigt. Abb. Nr. 12 aus weissem Batist ist in großen Bogen abwechselnd aus rothem, blauem und braunem Garn langgestirkt und mit eingestrichelten Knäulen von gleichem Garn verziert.

Für das Taschentuch Abb. Nr. 13 hat man den Faden aus weissem Batist hergestellt und bündel ringförmig 5 Cent. breite Streifen von hellblauem Batist angelegt. Letztere sind am Außenrand mit weissem Garn, gerade Bogen bildend, langgestirkt und mit gleichem Garn dem Garn im Falt- und Stielstück gestickt; den Knäul der Streifen bilden Langgestirktstreifen von weissem Garn.

Dem aus dunkelblauem Batist hergestellten Taschentuch Abb. Nr. 14 ist am Außenrand eine schmale Bordüre mit weissem Garn eingestickt.

Den sehr-farbigen Batistfaden des Taschentuchs Abb. Nr. 15 begrenzt ein etwa 4 Cent. breiter Saum aus weissem Batist.

Nr. 16. Häubchen aus Crêpe mit Stickerei.

Für dieses Häubchen stellt man zunächst einen 27 Cent. breiten, 15 Cent. hohen Faden aus weissem Seidenstoff her, runder beiseiten an den Enden ab, in der vorderen und hinteren Mitte etwas aus, ordnet ihn am Außenrand in Falten, begrenzt ihn mit Draht und (siehe Nr. 16) Cent. breit ein. Auf diesem Faden arrangirt man das Häubchen aus 12 Cent. breitem gelblich weissem 7¹/₂ Cent. breitem mit knistertüchtiger Seide und Goldfäden im arabischen Geschmack gesticktem, breiten Bordüre, feinstem Häubchen, dem Faden aufnäht, deren oberer Theil theils puffig, theils festlich arrangirt wird.



Nr. 26. Kleid aus Sammetgaze und satin merveilleux. Schnitt und Beschr.: Rück- u. Suppl. Nr. VI, Fig. 26—28.

Nr. 27. Kleid aus Beige. Beschr.: Rück- u. Suppl.



Nr. 23. Schürze für Mädchen von 9—11 Jahren. Schnitt und Beschr.: Vorder- u. Suppl. Nr. II, Fig. 9 und 10.



Nr. 28. Kleid aus gestreifter und gemusterter Etamine. Schnitt und Beschr.: Vorder- u. Suppl. Nr. IV, Fig. 13—21.

Nr. 29. Kleid aus Lodenstoff. Beschr.: Rück- u. Suppl.

Nr. 21. Capote. Häkelarbeit.

Unser Original ist mit einem doppelten Faden eisbeinfarbenes Rohairwolle der Quere nach in hin- und zurückgehenden Touren gearbeitet. Den Außenrand begrenzt eine Spitze, die vordere Mitte ziert eine Schleiße aus eisbeinfarbenem Atlasband. Zur Verfertigung der Capote häkelt man von der Mitte aus, auf einem Anschlag von 68 M. (Maschen) beginnend, für die eine Hälfte: 1. Tour: Die nächsten 5 M. übergegangen, 2. durch 12 Luftm. (Luftmalchen) getrennte f. M. (siehe Maschen) in die folgende M., dann 13mal abwechselnd 5 Luftm., 2 durch 12 Luftm. getrennte f. M. in die vierfolgende Anschlagmalchen. — 2. Tour: 1mal abwechselnd 5 Luftm., 2 durch 12 Luftm. getrennte f. M. in die mittlere der nächsten 5 Luftm. und ist hiermit die 1. Hälfte vollendet. Die 2. Hälfte wird an der anderen Seite der Anschlagmalchen in gleicher Weise ausgeführt, doch hat man in der 1. Tour stets die nächsten 2 durch 12 Luftm. getrennte f. M. in die mittlere der nächsten 3 noch freien Anschlagmalchen zu häkeln.

Für die den Außenrand begrenzend Spitze arbeitet man ringförmig die 1. Tour in dem vorigen Dessin. — 2. Tour: 3 f. M. (siehe Maschen) in die nächsten 3 M. der vorigen Tour, 2 Luftm., 3 St. (Stäbchenmalchen) in dieselbe M., in welche die letzte f. M. gehäkelt wurde, dann stets abwechselnd 1 Luftm., 4 St. in die mittlere der folgenden 5 Luftm., zuletzt 1 Luftm., 1 f. M. in die 2. der ersten 2 Luftm. dieser Tour; an den Enden dieser, sowie der folgenden Touren hat man abwechselnd zu häkeln, damit sich die Arbeit nicht spannt. — 3. Tour: Stets abwechselnd 20 Luftm., 1 f. M. um die nächste Luftm. der vorigen Tour. — 4. Tour: 2 f. M. in die nächsten beiden M. der vorletzten Tour, 2 Luftm., 3 St. um das vor der nächsten St. befindliche Glied derselben Tour, dann stets abwechselnd 1 Luftm., 4 St. um das zwischen den mittleren beiden der nächsten 4 St. befindliche Glied der vorletzten Tour; zuletzt 1 Luftm., 1 f. M. in die 2. Luftm. dieser Tour. — 5. Tour: Wie die 3. Tour. — 6. und 7. Tour: Wie die 4. und 3. Tour. — 8. Tour: 2 f. M. in die nächsten beiden M. der vorletzten Tour, 2 Luftm., 7 St. um das vor der nächsten St. befindliche Glied derselben Tour, * 4 je durch 22 Luftm. getrennte f. M. um die nächste Luftm. der vorletzten Tour, um welche bereits 1 f. M. der vorigen Tour gearbeitet wurde, dieselbe mittelfastend, 8 St. um das zwischen den mittleren beiden der nächsten 4 St. befindliche Glied der vorletzten Tour, vom * wiederholt, doch zuletzt statt der letzten 4 St. nur 1 f. M. in die 2. Luftm. dieser Tour. [54, 595]

Nr. 17—19. Kragen.

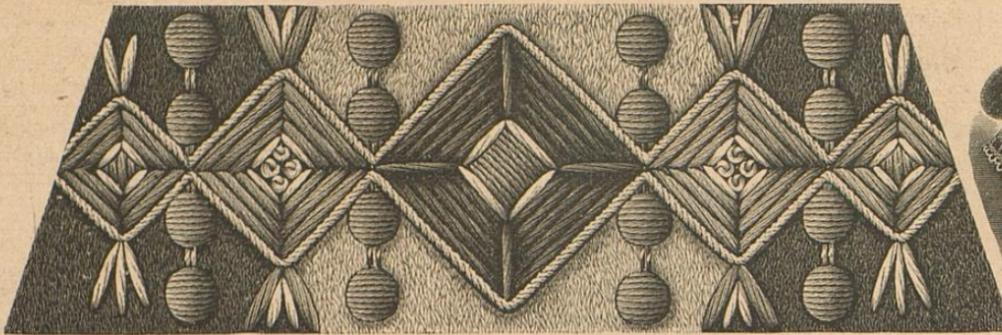
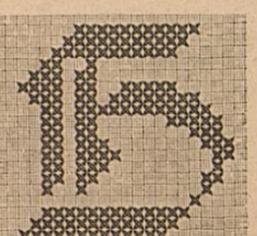
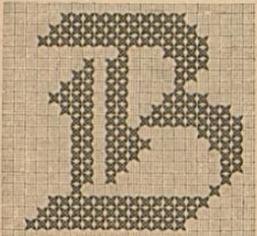
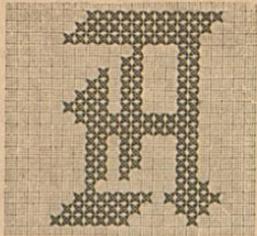
Diese Kragen werden über dem Halsbündchen des Kleides getragen. Für Abb. Nr. 17 stellt man ein 40 Cent. weites, 2 Cent. breites festes Bändchen her, beiseite beiseite mit gelblichem Batist, begrenzt es am oberen Rande mit dreifachem Silberseid, von denen der mittlere aus blauem, die beiden anderen aus rothem Satin und Schmelzeinlage hergestellt sind, und näht auf der Rückseite ein 2 Cent. breites Goldseidband mit bunten Zierfiguren auf. Eine an einer Caricette des Kragens angebrachte Fritur von gleichem Band, sowie eine Schleiße aus rothem Goldseidband vervollständigen den Kragen.

Dem 4¹/₂ Cent. breiten, mit einem beiseiten Bändchen des Kragens Abb. Nr. 18 ist ein mit rothem Seidenstoff unterlegte Blende von Goldseid angesetzt, der Spitze faden aus sehr-farbigen Goldseidband mit bunten Seidenblenden aufgelegt. Gleiches gilt aufgedrucktes Band des Knäul der Blende und der Fäden. Außerdem ist der Kragen mit einer Reihe Goldperlen, sowie mit einer Schleiße ausgestattet.

Dem collierten Kragen Abb. Nr. 19 ist für die vordere Mitte eine reißförmige Falte eingestickt. Derselbe ist aus sehr feinstem rotbraunem Sammet, Gazeinlage und Linenlutter hergestellt und mit feinsten Goldperlen von größerer und kleineren Silberperlen ausgestattet.

Nr. 20. Häubchen aus surah und Spitze.

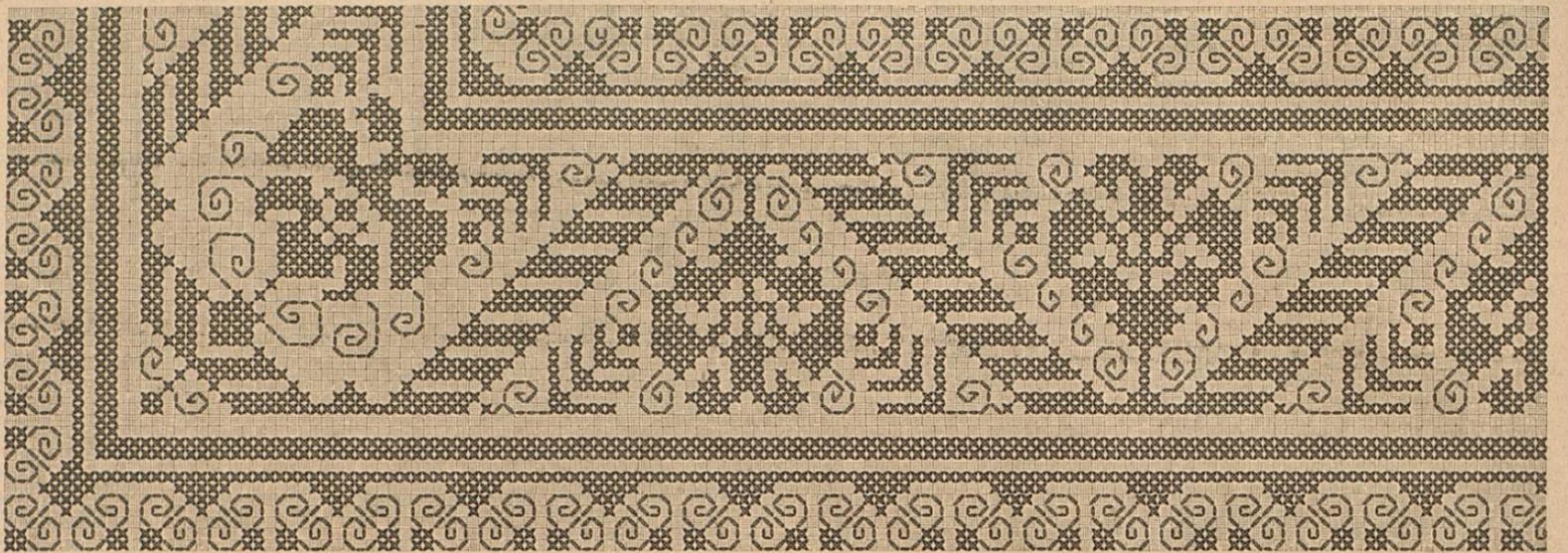
Der in der Mitte 14 Cent. hohe, 24 Cent. breite Faden aus weissem Seidenstoff ist von der vorderen Mitte nach den hinteren Enden hin abgerundet; an den Enden und am hinteren Rande legt man denselben einige Fäden ein, begrenzt ihn oben mit Draht und beiseite ist ihn auf der Rückseite mit rothem surah. Hiermit wird der Faden mit 7 Cent. breitem gelblich weissem 7¹/₂ Cent. breitem mit knistertüchtiger Seide und Goldfäden im arabischen Geschmack gesticktem, breiten Bordüre, feinstem Häubchen, dem Faden aufnäht, deren oberer Theil theils puffig, theils festlich arrangirt wird. [54, 595]



Nr. 30. Stickerei zum Haarnadelkissen Nr. 31. Originalgrösse.

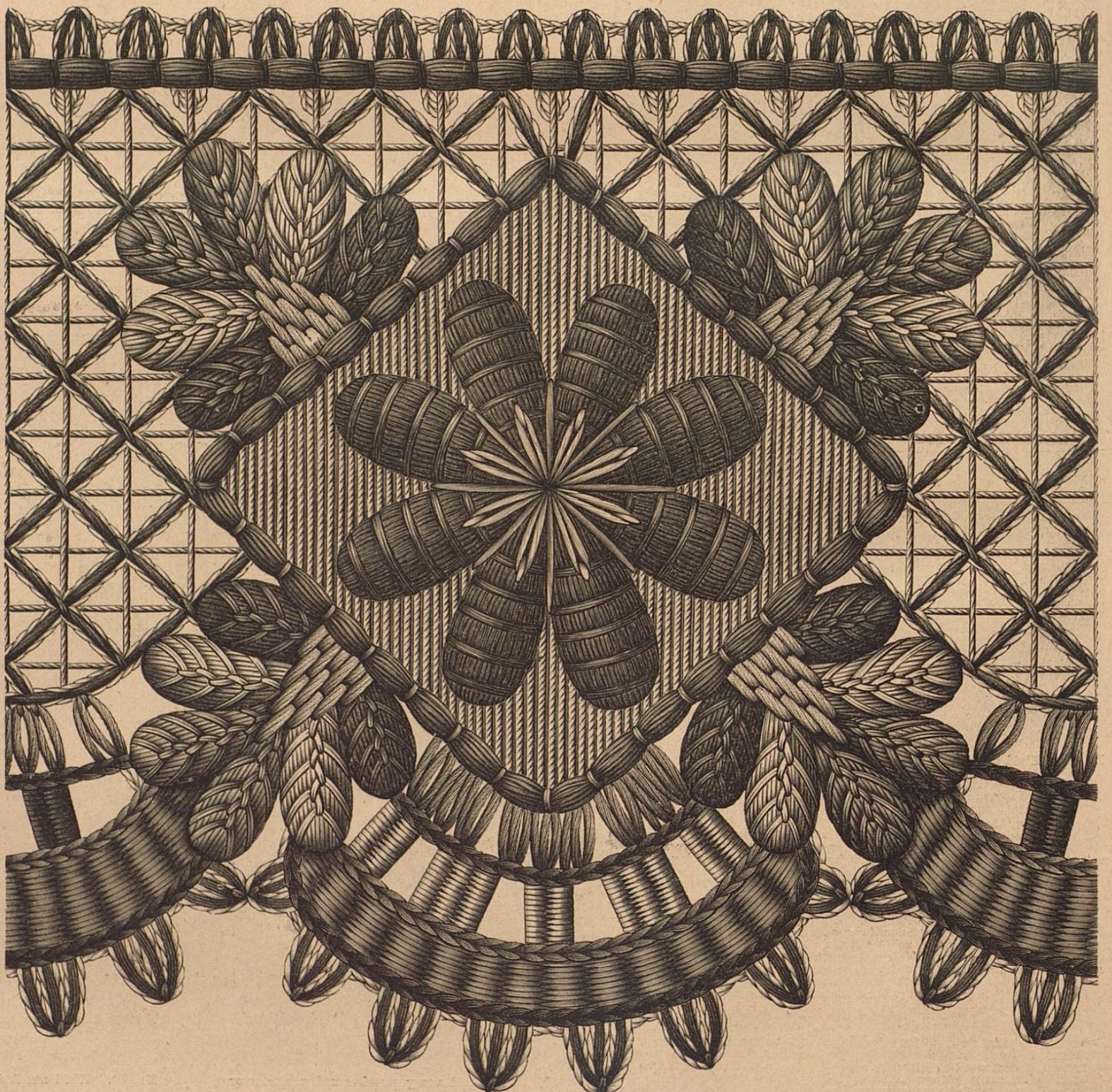


Nr. 31. Haarnadelkissen. Platt-, Knötchenstich-Stickerei, point-russe und Häkelarbeit. (Hierzu Nr. 30.)



Nr. 32. Eckbordüre zu Decken. Kreuzstich-Stickerei und Holbein-Technik.

Nr. 33. Alphabet (A—K). Kreuzstich-Stickerei. (Fortsetzung folgt in der nächsten Arbeitsnummer.)



Nr. 34. Bordüre zu Sophaschonern etc. Platt-, Ketten-, Stopf-, Fischgrätenstich-Stickerei und point-russe.

Nr. 30 und 31. Haarnadelkissen.

Platt-, Knötchenstich-Stickerei, point-russe und Häkelarbeit.

Dasselbe besteht aus einem mit Rohhaar gefüllten Behälter von Carton, welcher mit Fries bekleidet und mit Stickerei, schmaler Bassmenterieborte und Blütengelenke verziert ist; zur Herstellung des Behälters schneidet man für den Boden einen 13 Cent. großen quadratischen Theil, für die Seitenwände 4 erforderlich breite, je 5 Cent. hohe, vom unteren nach dem oberen Rande hin bis auf 11 Cent. Breite abgechrägte Theile, fügt dieselben aneinander und überdeckt den Boden auf der unteren Seite mit weißem Moirépapier. Die Stickerei ist nach Abb. Nr. 30, welche einen Theil derselben in Originalgröße giebt, auf zusammengefügten Streifen von braunem und modelfarbenem Fries ausgeführt, und zwar hat man für die Mitte jedes Streifens modelfarbenen, für die Seiten braunen Fries verwendet; man arbeitet die Stickerei mit rothbrauner Orientwolle in mehreren Nüancen, mit blauer, grüner, olive- und terracotta-farbener Seide im Platt-, Knötchenstich und point-russe und umrandet die Carreaufiguren mit Krausgebinnst, welches je an den Ecken mit Ueberfangstichen von gelber Seide besetzt wird. Nachdem der Behälter mit Rohhaar gefüllt ist, überdeckt man letzteres mit einem, aus lose ausgeführten Luftmaschenbogen bestehenden Theil von hellmodelfarbener Orientwolle und mit einem, diesem aufliegenden, in gleicher Weise hergestellten Theil von brauner ombrierter Brillantwolle; man arbeitet zunächst mit modelfarbener Wolle auf einem Anschlage von 20 M. (Raischen) hin- und zurückgehend 1. Tour: Die nächsten 3 M. übergangen, stets abwechselnd 1 f. M. (feste Masche) in die zweitfolgende Aufschlagmasche, 3 Luftm. (Luftmaschen). — 2. Tour: 3 Luftm., stets abwechselnd 1 f. M. um die nächsten 3 Luftm., 3 Luftm.; man häkelt nun noch 14 Touren wie die 2. Tour und stellt dann mit Brillantwolle einen gleichgroßen Theil her, welcher, da diese Wolle feiner ist, auf einem größeren Maschenanschlag ausgeführt wird. Hierauf näht man die Theile am oberen Rande des Behälters fest, fest diesem die Stickerei auf, deckt den Ansatz mit einer 1 Cent. breiten Borte aus rothbrauner Chenille, Seide und Krausgebinnst und bringt auf dem Köpfen nach Abb. die Chenilleverzierung an.



Nr. 35. Fichu.



Nr. 37. Kleid aus Wollencrêpe. Rückansicht. (Zu Nr. 49.)



Nr. 36. Fichukragen.

Nr. 36. Fichukragen.

Für denselben ist ein 19 Cent. langer, 4 1/2 Cent. breiter Theil crème-farbener Seidengaze in doppelter Stofflage und schrägem Fadenlauf zu schneiden und je an den Querseiten mit einem in Falten geordneten 17 Cent. breiten, vorn 15 Cent. langen, nach hinten bis auf 7 Cent. Länge abgechrägten Theil von gleicher Gaze in doppelter Stofflage zu verbinden. Eine 10 Cent. breite, à plissé gefaltete, mit kleinen Schlingen von Gold- und Wachsperlen verzierte Spitze ist an der Innenseite des Halsbündchens, sowie den Falten des Gazetheils gegengeätzt; am unteren Rande des letzteren hat man gleiche à plissé gefaltete Spitze angebracht. Eine zweite Spitze ist mit ihrer geraden Seite den Fäden der ersteren untergeätzt. Zum Schließen des Fichukragens dient eine doppelte farbige Seidenschur mit Grelots und ein Knebelknopf.

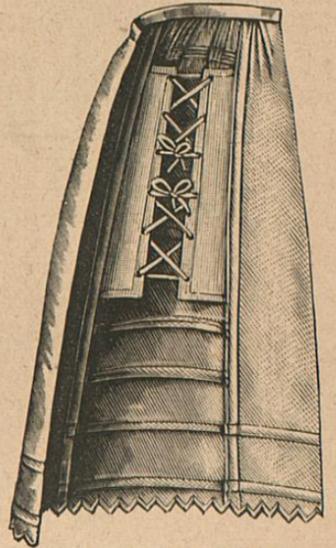
Außerdem zielt den Rock ein Garniturtheil von einfarbigem Foulard, der mit Spitze begrenzt, der Abb. entsprechend in Falten geordnet und dem Rock am vorderen, sowie am oberen Rande aufgenäht ist. Die kurze anschließende Taille aus einfarbigem Foulard hat man mit einem Nibergürtel von satin merveilleux und mit einem sichuartigen, in Falten arrangirten Lätztheil von gemustertem Foulard verbunden.

Nr. 40. Kleid aus Etamine, Moirée und Lamaspitze.

Die Garnitur des Rockes aus olivefarbenem Baumwollensatin bildet ein 400 Cent. weiter, aus geraden Stoffbahnen hergestellter Bauernrock von gleichfarbiger Etamine, der am unteren Rande mit 25 Cent. breiter Lamaspitze begrenzt, am oberen Rande in tiefe Blisfalten geordnet und an der rechten Seite durch eine große Schleife von olivefarbenem Moirée vervollständigt wird. Die kurze Fadentaille aus Etamine ist mit Westentheilen, sowie mit einem Kragen von Moirée verbunden und mit in Falten geordneten Theilen von crème-farbenem crêpe-lisse ausgestattet. Zum Schließen der Weste dienen Knöpfe und Knopflöcher.

Nr. 41. Kleid aus einfarbigem und gemustertem Foulard.

Der Rock aus einfarbigem Baumwollensatin ist mit einer schmalen, in Toffalten gelegten Frisur, sowie mit einem in Falten geordneten Tablier von gemustertem Foulard ausgestattet.



Nr. 39. Hintere Hälfte der Crinoline. Innenansicht. (Zu Nr. 38.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 22-25.

Nr. 48. Kleid aus Batist.

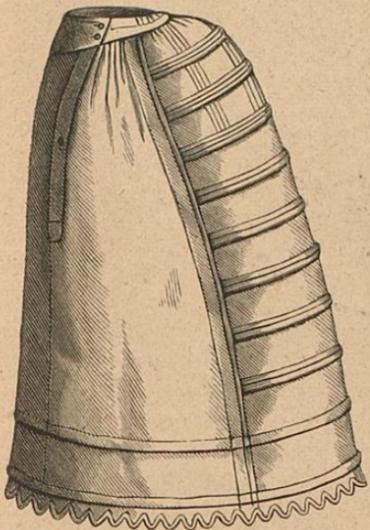
Der Rock aus gelblichem Baumwollensatin ist mit einem in Blisfalten geordneten Volant von gleichfarbigem Batist garnirt. Das lange schräg geschlossene Ueberkleid hat man aus gleichem gemustertem Stoff gefertigt, vorn in Falten geordnet und mit gelblicher in Falten gereihter Spitze ausgestattet.

Nr. 49 und 37. Kleid aus Wollencrêpe.

Der 224 Cent. weite Rock aus gelblichem Wollencrêpe ist mit einer 10 Cent. breiten, in Toffalten geordneten Frisur von gleichem Stoff begrenzt und mit drei je 27 Cent. breiten Volants von Lamaspitze überdeckt. Die vorn kurze in zwei Pispeln, hinten längere, faltig arrangirte Tunika aus Wollencrêpe zielt eine Schleife aus 6 Cent. breitem crèmefarbenem Kepsband. Die kurze glatte Schnebentaille hat man mit einem Stehkragen und mit Aermelrevers von Goldborte verbunden, mit Knopflöchern und Perlmutterknöpfen versehen und mit einem Bouquet verschiedenfarbiger Rosen ausgestattet.

Bezugsquellen.

- Costüme und Confections. Paris: Coussinet, rue Richer 43. Delaunay, rue Godot de Mauroy 49. Grange et Magentis, rue 4 Septembre. Berlin: Mode-Bazar Gerson u. Comp.: Abb. 50, 51. B. Holtfreter, Jägerstr. 18: Abb. 37, 49. Taschentücher, Kragen, Häubchen, Fichus. Gebr. Mosse, Jägerstr. 47: Abb. 12-15. Mode-Bazar Gerson u. Comp.: Abb. 17-19, 36. M. Basse, Leipzigerstr. 42: Abb. 16, 20, 35. Haarschmucknadeln. G. Lohje, Jägerstr. 46: Abb. 42-46. Kinderschürzen. Gebr. Mosse, Jägerstr. 47: Abb. 22, 23. Handarbeiten. D. Kruppe, Leipzigerstr. 129: Abb. 7. C. A. König, Jägerstr. 23: Abb. 8, 9, 34. Frau J. Berg, Stettin, Frauenstr. 53: Abb. 10, 11. E. Heinze, Friedrichstr. 189: Abb. 30, 31.



Nr. 38. Crinoline. (Hierzu Nr. 39.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 22-25.

Nr. 34. Bordüre zu Sophaschonern etc.

Platt-, Ketten-, Stopf-, Fischgrätenstich-Stickerei und point-russe.

Diese Bordüre ist aus einer 20 Cent. breiten geföppelten Spitze von hellmodelfarbenem Hanigarn (Bindsadenspitze) hergestellt, deren Dessinfiguren mit verschiedenfarbiger Orientwolle, Filoselleseide und Goldschnur im Platt-, Ketten-, Stopf-, Fischgrätenstich und point-russe überstickt werden. Die aufliegenden Stern-, sowie die blattartigen Figuren sind theils mit rother und brauner, theils mit blauer und rosa Wolle in mehreren Nüancen im Plattstich gearbeitet und erstere mit Ueberfangstichen von gleichfarbiger Filoselleseide, sowie in der Mitte mit olivefarbener Seide im point-russe, letztere im Fischgrätenstich übernäht. Den dichten Fond der Carreaufiguren hat man mit Reihen von Goldschnur gefüllt und mit mehrfachen Fäden von olivefarbener Wolle, die mit Ueberfangstichen von gleicher Wolle besetzt werden, umrandet. Mit brauner und rother Wolle in mehreren Nüancen werden die Bogen und Stäbe nach Abb. durchstopft und mit Kettenstichen von olivefarbener Seide begrenzt; die kleinen Fächchen der Bogen, sowie den oberen Rand hat man mit modelfarbener Wolle und blauer Seide im point-russe, den durchbrochenen Fond kreuzweise mit brauner Wolle und Goldschnur verziert.

Nr. 35. Fichu.

Für dasselbe, welches zur Begrenzung eines herzförmigen Taillen-Ausschnittes verwendet wird, legt man einen in Quadrat 56 Cent. großen gelben crêpe-de-Chine-Theil ein Dreieck bildend zusammen, rundet die aufeinanderliegenden mittleren Ecken ab und begrenzt den Außenrand, die Stoffanten desselben zusammenfassend, mit in Falten gereihter, 6 1/2 Cent. breiter, gelber Seidenspitze; eine gleiche Spitze ist 5 Cent. weit von ersterer entfernt besetzt.

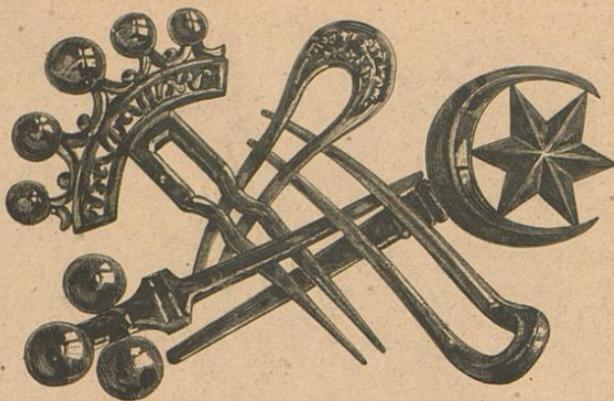


Nr. 40. Kleid aus Etamine, Moirée und Lamaspitze.

Nr. 41. Kleid aus einfarbigem und gemustertem Foulard.



Nr. 47. Kleid aus gestreiftem Wollenstoff. Schnitt und Beschr.: Rückst. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 45-50.



Nr. 42-46. Haarschmucknadeln aus hellem und dunklem Schildpatt.



Nr. 49. Kleid aus Wollencrêpe. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 37.)



Nr. 48. Kleid aus Batist.



Nr. 50. Mantel aus Etamine und moirée. Vorderansicht. (Zu Nr. 51.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1-8.



Nr. 51. Mantel aus Etamine und moirée. Rückansicht. (Zu Nr. 50.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1-8.

Korrespondenz.

Haushalt und Küche. L. N. in K. Zur Ergänzung unserer Antwort (auf S. 168 d. Bazar), betreffend die Bereitung von Eis mit Professor Weidingers automatischer Eismaschine (abgebildet Bazar 1872, S. 152) bemerken wir, daß dieser Apparat, wie uns mitgeteilt wird, neuerdings Verbesserungen in der Konstruktion erfahren hat und im Magazin des Königl. Hofliefer. C. Cohn, Berlin SW., Leipzigerstraße in fünf Größen für ca. 1/2 - 1 - 1 1/2 - 2 - 3 Liter zum Preise von 7 - 9 - 11 - 14 - 20 Mark vorrätig gehalten wird. Die Weidingerschen Eismaschinen kommen auch in Nachbildungen in den Handel, sie tragen Bezeichnungen, wie „Nach Professor Weidingers System“ u. s. w., die echten Maschinen tragen den Namen des Erfinders.

Verschiedenes. V. K. 1. Ignorieren sie diese Scherze, so lange es angeht. 2. Können sie ruhig annehmen. — C. S. in N. bei G. Wenden Sie sich an eine Hypotheken-Bank. — M. D. B. in Polen. Die Klemmische Moden-Akademie in Dresden. — A. B. Reduktions-Maßstäbe zur Verfertigung der auf Seite 156 (Beiblatt) und Seite 262 (Beiblatt) gegebenen Schritte sind nicht von uns, sondern von der Firma Klemm u. Weich in Dresden zu beziehen. — A. W. 34. Wir können uns nicht entschließen, für Ihre Idee, „daß auch Damen Spazierstöcke tragen könnten“, Propaganda zu machen — auf die Gefahr hin, durch diesen Ausdruck uns das Mißfallen Ihrer „Dußend Freundinnen“ zuzuziehen. — A. W. Pardubitz. Wenn Sie den „Ring“ einenden wollen zur Begutachtung und möglichst mit Preisangabe, so können wir vielleicht dienen. — Weiße Haare“ zu erhalten giebt es ein altbewährtes Mittel, es heißt: warten. — Baronin L. in Bonn. Ein solches Institut kennen wir nicht. Uebrigens dürfte der „Reichs-Recht-Verein“ (Centralstelle) in Magdeburg Verwendung für die alten Handschuhe haben. — Karoline W. Der Lette-Verein ist gern bereit, im Einzelfalle Adressen von Familien-Pensionen oder Instituten je nach den Wünschen der Anfragenden anzugeben; das Pensionat des Lette-Hauses, Königgräberstraße 90, nimmt junge Mädchen von 15 Jahren an auf. — Thea in Bremen. Wir sind überhäuft! Marie V. in Feldberg, C. D. Eine Annonce im „Dahleim“ (Leipzig) oder im „Bazar“ (Berlin, R. Wofe). — Emma V. in Monroe. Energetische Beltrachtung in jedem Einzelfalle dürfte zum Ziele führen. — A. W. C. Lesen Sie fleißig die Rubrik „Kleines Anstunfts-Bureau des Bazar“, in welchem derartige Belührungen zu finden sein werden. — J. K. in A. Im Bazar 1884 mehrfach erlobigt. — Puel. Wir gehen auf solche Scherze nicht ein. — Alb. Pfeiffer. Der „Lette-Verein“, Berlin SW., Königgräberstraße 90. — Willi vom Lande. Das Buch kennen wir nicht und das „Mittel“ erscheint zweifelhaft.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster zu Abb. Nr. 1, 2, 22, 23, 26, 28, 38, 39, 47, 50 und 51 enthaltend.